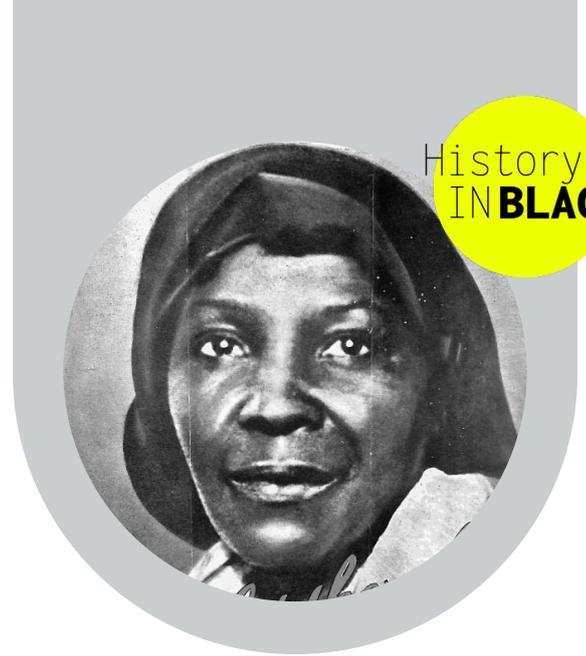


# BIOGRAFIE

# ADA WRIGHT



## „I go to jail for the Scottsboro Boys“<sup>1</sup> Ada Wright – vergessene Heldin

Ada Wright wurde am 28. April 1886 in Cook im ländlichen Tennessee (USA) geboren<sup>2</sup> und war die Nachfahrin eines aus Afrika verschleppten und versklavten Menschen. Sie musste bereits sehr früh als Hausangestellte bei einer irisch-amerikanischen Familie in dem Ort Chattanooga (Tennessee) arbeiten. Als Kind wurde sie religiös erzogen und legte ihre Überzeugung und Zugehörigkeit als Mitglied in der Baptistengemeinde auch im Erwachsenenalter nicht ab.<sup>3</sup> Bereits in ihren jungen Jahren wird hier bei genauerer Betrachtung klar, dass Ada Wright von den Diskriminierungsmechanismen von *race*, *class* und *gender* intersektional betroffen war. In der Gesellschaft der kleinen Stadt Chattanooga im Süden der USA kam im späten 19. Jahrhundert besonders die Kategorie *race* zum Tragen, da hier ein Großteil

wichtiger Institutionen wie Bildungseinrichtungen, kirchliche Gruppen sowie medizinische Einrichtungen strikt nach Hautfarbe getrennt wurden.<sup>4</sup> Anfang des 20. Jahrhunderts heiratete Ada Wright vermutlich ihren Ehemann, mit dem sie sieben Kinder bekam. Der Ehemann ist dabei der heutigen Forschung ebenso wenig bekannt, wie einige ihrer Kinder. Jedoch ist sicher, dass ihr Mann bereits sehr früh verstarb und Ada Wright lange Zeit mit ihren Kindern allein lebte.<sup>5</sup> In dieser Situation kommt besonders die Kategorie *class* zum Tragen, da die alleinerziehende Mutter in der Position einer Hausangestellten sehr wenig für den familiären Lebensunterhalt beitragen konnte und dies somit zu finanziellen Schwierigkeiten führte. Aus den Quellen geht hervor, dass Ada Wright um 1912 ihren Sohn Andy Wright und um 1918 ihren Sohn Leroy Wright gebar. Daneben hatte sie noch fünf weitere Kinder.<sup>6</sup> Ein zentraler Wendepunkt der

<sup>1</sup> Wright, Ada (1932): I go to jail for the Scottsboro Boys, in: Labour Defender: Don't let them burn! Ada Wright. Oktober 1932, S. 185, URL: <https://www.marxists.org/history/usa/pubs/labordefender/1932/v08n10-oct-1932-LD.pdf> (zuletzt aufgerufen am 11.02.2025).

<sup>2</sup> Vgl. Unbekannte\*r Autor\*in (1932): Lagebericht Stuttgart vom 18. Mai 1932; BArch Berlin: R\_1501\_20211\_0930.

<sup>3</sup> Vgl. Pennybacker, Susan D. (2009): From Scottsboro to Munich. Race and Political Culture in 1930s Britain, New Jersey, S. 27.

<sup>4</sup> Vgl. ebd., S. 21.

<sup>5</sup> Vgl. ebd.

<sup>6</sup> Wright, Ada (1932): S. 185.

# ADA WRIGHT

Biografie Ada Wrights, welche sich kontinuierlich in gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Anti-Schwarzen-Rassismus sowie anderen Diskriminierungsmechanismen bewegte, war die Verhaftung ihres Sohnes Andy Wright. Für den Historiker James A. Miller, welcher 2009 eine eigenständige Monografie jenem „Scottsboro Fall“ widmete, ist die Verhaftung ein Paradebeispiel eines Erinnerungspunktes US-amerikanischer Geschichte, der einerseits für eine von Rassismus bestimmte Vergangenheit, aber auch für eine anti-rassistische Widerstandsbewegung stehe, dessen Narrative noch immer die Gegenwart prägen.<sup>7</sup> Der „Scottsboro Fall“ nahm seinen Lauf als Andy Wright seine Arbeit vor Ort als Gemüselieferer in der Stadt verlor und die Familie daraufhin in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Dies war der Grund, warum Adas Söhne Andy und Leroy Wright mit dem Zug auf den Weg nach Memphis unterwegs waren, um dort Arbeit zu finden. Gemäß der Zeitschrift *Labor Defender* soll Andy gesagt haben: „Die Leute sagen, dass ich in Memphis Arbeit beim Beladen von Booten finden kann. Ich fahre hin und schicke dir ein bisschen Geld zum Leben zurück“ (übersetzt aus dem Englischen nach Peters 1932). Diese Aussage von Andy Wright lässt sich in diesem Kontext nicht vollständig verifizieren, da ein

zeitlicher Abstand zwischen der Aussage und dem Erscheinen des Zeitungsberichtes von über einem Jahr vorliegt. Warum die Zeitschrift *Labor Defender* diese Aussage abgedruckt hat, wird im folgenden Verlauf der Biografie von Ada Wright deutlich.

Am 25. März 1931 kam es in einem Zug auf dem Weg von Chattanooga nach Memphis (Tennessee) auf der Höhe von Paint Rock zu einem eskalierenden Streit zwischen den Fahrgäst\*innen.<sup>8</sup> Hierbei soll es nach Angaben des zuständigen Sheriffs der Region zu einer Schlägerei zwischen neun Schwarzen Jugendlichen und einer unklaren Anzahl weiß gelesener Männern gekommen sein, woraufhin die neun beschuldigten Jugendlichen von Polizeikräften aus dem Zug befördert worden sein sollen.<sup>9</sup> Bei Überprüfung der anwesenden Reisenden fielen unter anderem zwei weiß gelesene Frauen mit den Namen Ruby Bates und Victoria Price auf, welche mit dem gleichen Ziel wie die Geschwister Andy und Leroy auf dem Weg nach Memphis waren. Sie waren ebenfalls in einer finanziellen Notlage, da sie ihre Arbeitsstellen als Fabrikarbeiterinnen verloren hatten.<sup>10</sup> Nach einer langen Befragung der beiden Frauen äußerten beide Vergewaltigungsanschuldigungen gegen sechs der aufgegriffenen Jugendlichen.<sup>11</sup> Bereits am gleichen Tag wurden

<sup>7</sup> Vgl. Miller, James A. (2009): *Remembering Scottsboro. The Legacy of an infamous trial*, Princeton/Oxford, S. 2ff.

<sup>8</sup> Vgl. ebd., S. 7.

<sup>9</sup> Vgl. ebd., S. 9f.

<sup>10</sup> Vgl. Pennybacker (2009): S. 23.

<sup>11</sup> Vgl. Miller (2009): S. 14.

# ADA WRIGHT

alle neun aufgegriffenen Schwarzen Jugendlichen verhaftet, zunächst unter Anschuldigung der Landstreicherei und anschließend wegen Vergewaltigung angeklagt und während der Überführung in das 20 Meilen entfernte Scottsboro bereits öffentlich zur Schau gestellt.<sup>12</sup> Obwohl der Fall zu Beginn der Anschuldigungen noch keine nationale oder sogar internationale Aufmerksamkeit erregte, wurde das Bild des Fotografen Bettmann der festgenommenen Schwarzen Jugendlichen einen Tag später in vielen Zeitungen abgedruckt.<sup>13</sup>

Bei genauerer Betrachtung des Bildes lassen sich die Ausmaße der



rassistischen Anschuldigungen erkennen: Ganz links ist Clarence Norris erkennbar, welcher in aufrechter Position und ernster Miene direkt in die Kamera schaut. Neben ihm steht in ähnlicher Haltung Olen Montgomery, welcher jedoch seinen Blick auf den Boden richtet. Dies könnte auf seine sehr eingeschränkte Sehfähigkeit zurückzuführen sein. In

der hinteren Reihe neben Olen steht Andy Wright, der Sohn von Ada, welcher mit trotzigem Blick direkt in die Kamera schaut. Vor ihm ist Willie Roberson zu erkennen, welcher sein Gewicht auf ein Bein verlagert. Miller geht in seiner Beschreibung des Bildes von Schmerzen im anderen Bein aus, welche auf seine Krankheit Syphilis und zusammenhängende symptomartige Gelenkschmerzen hindeuten könnten. Die angeklagten Ozie Powel und Charlie Weems stehen im Hintergrund. Im Vordergrund sind die beiden jüngsten Jugendlichen zu sehen. Eugene Williams und Leroy Wright, ebenfalls Sohn von Ada, sehen dabei unsicher und fragend aus. Ganz rechts im Bild ist Haywood Patterson abgelichtet. Er steckt trotzig die Hände in die Hosentasche und schaut sehr ernst in die Kamera. Seine Haltung wird im späteren Verlauf des Falls zum Symbol des Widerstandes. Insgesamt wirken alle Jugendlichen müde, ausgelaugt, traumatisiert und wachsam. Die Umrahmung der Jugendlichen von ausschließlich *weißen* bewaffneten Männern vermittelt symbolisch die scheinbar ausweglose Lage der Jugendlichen und damit auch gleichzeitig die Situation Schwarzer Menschen in den 1930er Jahren in den USA.<sup>14</sup>

Am sechsten April 1931 startete der erste Prozesstag, wobei sich die Jugendlichen gegen die Aussagen der beiden Frauen hinsichtlich einer

<sup>12</sup> Vgl. Miller (2009): S. 9f.

<sup>13</sup> Vgl. ebd., S. 7.

<sup>14</sup> Vgl. ebd., S. 8f.

# ADA WRIGHT

stattgefundenen Vergewaltigung wehrten. Die Anschuldigung der Vergewaltigung von Schwarzen Männern an *weiß* gelesenen Frauen war bereits damals ein gängiges Narrativ und Mittel zur rassistischen Diffamierung Schwarzer Menschen. Hierbei lassen sich Parallelen zu der deutschen Kolonialgeschichte finden, indem der Topos der Hypersexualisierung und Erotisierung bedient wurden.<sup>15</sup> Koloniale Gesellschaften kultivierten bewusst ein Narrativ der *weißen* Reinheit, um sich auf diese Weise von Schwarzen Menschen abzugrenzen und aufzuwerten. Eine sexuelle Verbindung (ob auf Konsens beruhend oder nicht) wurde daher grundsätzlich gesellschaftlich verurteilt, da sie dieser rassistischen Denkweise entgegenläuft, indem sie die künstliche Trennung zwischen dem ‚Eigenen und Fremden‘ und die darauf aufbauende normativen Auf- und Abwertungen infrage stellt.<sup>16</sup> Hierbei lassen sich zahlreiche Parallelen und Kontinuitätslinien zur heutigen Zeit wiederfinden, da dieses Narrativ noch immer Bestand hat. Als Beispiel lässt sich die Silvesternacht in Köln 2015 skizzieren, bei der sich die mediale Berichterstattung und das gesellschaftliche Narrativ vor allem auf die Herkunft und Hautfarbe von Täter\*innen beschränkte.<sup>17</sup> Im „Fall Scottsboro“ kam allen Anschein nach auch

dieses Narrativ zum Tragen, da die ausschließlich von *weißen* Männern besetzte Jury bis auf den jungen Leroy alle Angeklagten zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilte.<sup>18</sup> Dieses Urteil führte zu einigen Reaktionen des gesellschaftlichen Widerstandes, welche sich im Laufe des Prozesses immer weiter verstärken sollten. Nach der ersten Prozessreihe in Scottsboro stand auch die von außen als inkompetent wahrgenommene Verteidigung der Jugendlichen im Vordergrund, wobei besonders der Anwalt Stephen Roddy mit seinen Verbindungen zum rechtsextremen Ku-Klux-Klan in der Kritik stand.<sup>19</sup>

Zu diesem Zeitpunkt schalteten sich die in Chattanooga stark vertretenden kommunistischen Verbände im Süden der USA ein, welche eine angemessene Verteidigung der Angeklagten verfolgten und auch außerhalb des Gerichtssaals eine kommunistische Verteidigungskampagne in die Wege leiteten.<sup>20</sup> Diese Entwicklung zeigt, dass sich auch anti-rassistischer Widerstand intersektional über mehrere Kategorien hinweg bildete; in diesem Fall ist eine enge Verknüpfung und Überschneidung der Kategorien *class* und *race* zu erkennen. Die Aufrufe der International Labour Defense (ILD) richteten sich dabei an alle Arbeiter\*innen, um

<sup>15</sup> Athenas, Muriel González (2017): Othering über rassifizierten Sexismus in der sozialen Praxis und in historischer Perspektive, in: Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW 41/2017, S. 63-67, S. 66.

<sup>16</sup> Vgl. ebd.

<sup>17</sup> Vgl. Werthschulte, Christian (2017): ‚Nach‘ Köln ist wie vor ‚Köln‘. Die Silvesternacht und ihre Folgen, in: APuZ 1-3/2017, Jg. 67, S. 10-17.

<sup>18</sup> Vgl. Miller (2009): S. 9f.

<sup>19</sup> Vgl. Pennybacker (2009): S. 21f.

<sup>20</sup> Vgl. ebd., S. 21ff.

# ADA WRIGHT

sich gegen den rassistisch geführten Prozess zu vereinigen. Dabei spielt es auch eine Rolle, dass die Verteidigung besonders auf den Aspekt der fleißigen Arbeit der Jugendlichen hinwies, da auf diese Weise ein Gefühl von Gemeinsamkeit und Solidarität von *weißen* Arbeiter\*innen mit Schwarzen Arbeiter\*innen hervorgerufen werden sollte (übersetzt aus dem Englischen nach Peters 1932). Als weiteres wichtiges Argument der Verteidigung wurde sich auf ärztliche Befunde bei Victoria Price und Ruby Bates bezogen, welche aufzeigten, dass zwar Spuren männlichen Ejakulats nachweisbar waren, diese aber zu einem früheren Zeitpunkt als dem vermeintlichen Übergriff im Zug hinterlassen worden waren.<sup>21</sup> Der nächste Schritt der Verteidigungslinie, in welcher die Frauen als Prostituierte bezeichnet und diffamiert wurden, war innerhalb der damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse mehr oder weniger eine logische Konsequenz. Die Behauptung konnte jedoch nicht bestätigt werden.<sup>22</sup> In dieser Argumentationslinie lässt sich auch auf der Seite der Zeuginnen durch die Verteidigung eine klare Diskriminierung im Bereich der Kategorie *gender* feststellen, welche durch die Feststellung von Ejakulat und spärlichen Befragungen des Umfeldes der Zeuginnen schnell auf die Diffamierung der Frauen als Prostituierte schloss, um somit die Anschuldigung der Vergewaltigung

zu mildern. Scheinbar komplett vernachlässigt wurde aus heutiger Sicht der Gedanke, dass Sexarbeiter\*innen auch vergewaltigt werden können und dass dieser Tatbestand nicht weniger schwer wiegt als bei Frauen, welche nicht im Bereich von sexuellen Dienstleistungen arbeiten. Dies scheint aber ein gängiges Exklusions- und Argumentationsmuster zur gezielten Diffamierung von Frauen, welches auch von kommunistischen Verbänden genutzt wurde, gewesen zu sein. Auch Ada Wright's Verteidigung benutzte diese fragwürdige Argumentationslinie.<sup>23</sup> Ada Wrights persönliche Haltung zu dieser Vorgehensweise lässt sich aus der heutigen Perspektive nicht mehr rekonstruieren, jedoch lässt sich davon ausgehen, dass der Freispruch ihrer Söhne für sie im Vordergrund stand.

Mit mehr Demonstrationen und öffentlichen Protesten wuchs dabei auch die kommunistisch geprägte internationale Verteidigungskampagne, welche in Zusammenarbeit mit den europäischen Unterstützer\*innen Ada Wright und andere Mütter der angeklagten Jugendlichen als Sprecherinnen aktivierten. Ada spielte dabei eine tragende Rolle, da sie mit internationaler Unterstützung und in Begleitung der kommunistischen Organisationen eine internationale Protesttour startete. Neben einflussreichen Städten wie Chicago oder New York

<sup>21</sup> Vgl. Pennybaker (2009): S. 44.

<sup>22</sup> Vgl. ebd., S. 23, 43.

<sup>23</sup> Vgl. ebd., S. 27.

# ADA WRIGHT

besuchte Ada in Begleitung von Louis Engdahl, dem Vorsitzenden der ILA, Europa, um auch dort Widerstand gegen die Urteile in Scottsboro zu mobilisieren.<sup>24</sup> Am siebten Mai 1932 erreichte sie nach einer langen Schiffsfahrt den Hafen in Hamburg.<sup>25</sup> Für diese Reise, aber auch für die gerichtliche Unterstützung der angeklagten Jugendlichen in Scottsboro, sammelte die ILA in Zusammenarbeit mit anderen kommunistischen Organisationen bereits vor Adas Reise nach Deutschland und Europa Spenden.<sup>26</sup>

Als Ada Wright mit ihrer Begleitung im Mai nach Deutschland kam, ließ sich eine Welle der Aufmerksamkeit und Solidarität mit dem „Fall von Scottsboro“ feststellen. Viele Zeitungen berichteten dabei über ihre Ankunft und ihr Vorhaben sich der Ungerechtigkeit, welche ihren Söhnen widerfuhr, zu stellen. In einem Aufruf der IRH zusammen mit der Liga gegen Imperialismus (LAI) wurde der siebte Mai als Internationaler Scottsboro-Tag ausgerufen.<sup>27</sup> Hierbei lässt sich sowohl die enge Zusammenarbeit von kommunistischen Verbänden mit anti-imperialistischen Organisationen wie der LAI als auch folglich die aktive intersektionale Bedienung der Kategorien von *race* und *class* erkennen. Diese Verstrickung der Kategorien verdeutlicht

sich auch in den strategischen Überlegungen der Organisationen zusammen mit Ada Wright. Die Autorin Pennybacker spricht dabei von der auf Arbeiter\*innen sehr authentisch wirkende Sprache Adas, welche sich aus den Komponenten von süd-staatlichem Dialekt, einfacher Sprache, religiöser Überzeugung und Emotionalität zusammensetzte.<sup>28</sup> Dabei erfolgte oft auch die Stilisierung ihrer Rolle als fürsorgliche Mutter, die sich über die territorialen Grenzen hinweg leidenschaftlich für ihre Kinder einsetzte. Inwiefern dies von Ada Wright beabsichtigt war, lässt sich in der heutigen Zeit nicht mehr nachvollziehen. Es muss in diesem Kontext jedoch anerkannt werden, dass die Stilisierung ihrer Person mit dem Stereotyp der fürsorglichen und emotionalen Mutter ihr keineswegs gerecht wird und ihr im Sinne der Exklusionsmechanismen der Kategorie *gender* der gesellschaftliche und politische Handlungsspielraum ihrer Protestorganisation abgesprochen wurde.

Oft wurde ihre Person dabei unmittelbar mit den kommunistischen Ansichten Louis Engdahls gleichgesetzt, wobei die Journalist\*innen je nach eigener politischer Gesinnung den Fall unterschiedlich einordneten. Beispielsweise sprach die sozialistische und arbeiter\*innennahe Zeitung *Der Funke* am 15. Mai 1932 die Unterstützung für Ada Wright aus.

<sup>24</sup> Vgl. Pennybaker (2009): S. 26.

<sup>25</sup> Vgl. Reichsminister des Inneren (1932): Auftreten amerikanischer Kommunisten, Schreiben vom 17.05.1932, StAB 4.65-2535.

<sup>26</sup> Vgl. Pennybacker (2009): S. 26f.

<sup>27</sup> Vgl. LAI/ IRH (1932): Für die Rettung der N.Jungen für Scottsboro, Internationale Presse-Korrespondenz vom 7. Mai 1932, BArch Berlin: R\_1501\_20211\_0964.

<sup>28</sup> Vgl. ebd., S. 64f.

# ADA WRIGHT

Mit dem Titel „Der geplante Justizmord in Amerika. Unerhörtes Verbot durch Grzesinski“<sup>29</sup> ging sie damit auf ein wieder von Rassismus geprägtes Urteil ein. Dabei ging es nicht primär um die Unterstützung für die angeklagten Jugendlichen, vielmehr kritisierte die Zeitung die Entscheidung des damaligen Berliner Polizeipräsidenten Albert Grzesinski, welcher Ada Wright den Auftritt, die gesamte Teilnahme sowie das Verlesen ihres Protestschreibens an der für die geplante Veranstaltung in Berlin untersagte. „Der Funke“ führte diese Entscheidung auf eine politische Enthaltensamkeit gegenüber anderen Staaten zurück und dekonstruierte im direkten Anschluss diese augenscheinliche Begründung mit Beispielen, bei denen in der Vergangenheit bewusst anders entschieden worden war.<sup>30</sup> Im Verlauf des Artikels nennt die Zeitung auch weitere unterstützende Redner der Veranstaltung. Unter anderem wird dabei ein aus Kamerun stammender Mann mit dem Namen Billey aufgeführt. Es ist dabei anzunehmen, dass es sich hierbei um den Aktivist Joseph Ekwe Bilé handelt, der Gründer der LAI war.<sup>31</sup> Er wird dabei von den Autor\*innen des Artikels als Beispiel eines intelligenten und eloquenten Schwarzen Redners angeführt.<sup>32</sup> Über die Maßnahmen des Berliner

Polizeipräsidenten berichtete auch die „Rote Fahne“ als kommunistisch geprägte Zeitung ähnlich. Andere Zeitungen und Zeitschriften wie der nationalsozialistisch gesinnte „Der Angriff“ diffamierten mit rassistischen Argumenten Ada Wrights Vorhaben, indem sie ihr illegale Machenschaften mit den kommunistischen Organisationen und Verbänden nachsagten und ihr Vorhaben sogar als „coup de théâtre“, als bewusst initiiertes Schauspiel bezeichneten. Hierbei wurden auch bekannte Unterstützer\*innen ihrer Kampagne wie Albert Einstein und Thomas Mann stark diffamiert. Einstein wurde vorgeworfen, er sei durch seine jüdische Zugehörigkeit nicht in der Lage diesen Sachverhalt richtig einzuordnen und Thomas Mann fehle dabei die richtige Aufmerksamkeit für die als angemessen betrachteten Angelegenheiten Deutschlands.<sup>33</sup> Ähnlich wie in Berlin wurden auch Ada Wrights geplanten Auftritte in Hamburg, Bremen und vielen weiteren deutschen Städten abgesagt und unter ähnliche Bedingungen wie in Berlin gestellt. Grundlage dafür war unter anderem die vorgegebene Richtlinie des damaligen Reichswehrministers Wilhelm Groener, welcher aufgrund der zu pflegenden diplomatischen Beziehungen in die USA keine politischen Differenzen

<sup>29</sup> Vgl. Der Funke (Hg.) (1932): Der geplante Justizmord in Amerika. Unerhörtes Verbot durch Grzesinski, Artikel vom 15.05.1932, in: Der Funke. Tageszeitung für Recht, Freiheit und Kultur. Jg. 1, Nr. 113a.

<sup>30</sup> Vgl. ebd.

<sup>31</sup> Vgl. Tsangue, Quentin (2025): Joseph Ekwe Bilé und der afrikanische Aktivismus heute, Rosa Luxemburg Stiftung: online, URL: <https://saar.rosalux.de/publikation/id/44661/joseph-ekwe-bile-und-der-afrikanische-aktivismus-heute> (zuletzt aufgerufen am 12.02.2025).

<sup>30</sup> Vgl. Der Funke (1932).

<sup>33</sup> Vgl. Pennybacker (2009): S. 39.

# ADA WRIGHT

zwischen den Ländern hervorrufen wollte. Bei genauerer Betrachtung des internen Schreibens von Groener an die Landesregierungen wird deutlich, dass sich hier in Bezug auf die Begleitperson Louis Engdahl antikommunistischer Argumente als Vorwand bedient wurde, um spezifische rassistische Strukturen der US-amerikanischen Gesellschaft auch in Deutschland aufrechtzuerhalten. Konkrete und reale Bedenken hinsichtlich der Verbreitung kommunistischer Propaganda wurden keineswegs genauer aufgeführt oder erläutert. Vielmehr scheinen hier transnationale rassistische Wirkungsmechanismen zum Tragen zu kommen, welche als Basis zur Unterhaltung der guten internationalen Beziehungen auch von deutscher Seite aus reproduziert wurden. Ada Wrights Biografie deckt somit in besonders intensiver Weise die transnationalen rassistischen Strukturen der frühen 1930er Jahre auf, welche auch in der Zeit der Weimarer Republik ein fester Bestandteil der Gesellschaft waren. Trotz der rassistischen Widerstände seitens der Behörden, konnte Ada Wright in Deutschland eine große Masse an Menschen zu Protesten organisieren, die unter anderem sogar Schüler\*innen mobilisierte, Briefe an den amerikanischen Präsidenten Herbert Hoover (mit der Amtszeit

in den Jahren 1929 bis 1933) zur Freilassung der „Scottsboro-Boys“ zu senden.<sup>34</sup> Innerhalb der deutschen Proteste kam es dabei zu gewaltvollen Zusammenstößen, sodass in Chemnitz ein Demonstrant getötet wurde.<sup>35</sup> Der *Labour Defender* berichtete im Oktober 1932 davon, dass bei diesem Vorfall zwölf Arbeiter\*innen bei einer Versammlung in Chemnitz angeschossen wurden, wobei es neben einem Todesopfer zu schweren Verletzungen bei zwei weiteren Teilnehmenden kam.<sup>36</sup> Auch Pennybacker deutet hier einen gewalttätigen Polizeieinsatz an.<sup>37</sup>

Kurz bevor es zu den tödlichen Zusammenstößen während der Proteste in Chemnitz kam, legten Wright und Engdahl einen Zwischenstopp ein und nahmen an der Konferenz der „Internationale der Seeleute und Hafenarbeiter“ (ISH) im Mai 1932 in Hamburg teil, in der Wright auch als Rednerin auftrat.<sup>38</sup> Über ihre Rede und ihre explizite Verbindung zur ISH sind keine Quellen überliefert, vermutlich da Wright und Engdahl von der Überwachung der deutschen Geheimdienste wussten und daher stets ihre Spuren beseitigten.<sup>39</sup> Allerdings war das allgemeine Hauptziel der insgesamt an Einfluss gewinnenden ISH, in Abgrenzung zu den als eher national und konformistisch wahrgenommenen

<sup>34</sup> Miller, James A.; Pennybacker, Susan D.; Rosenhaft, Eve (2001): Mother Ada Wright and the International Campaign to Free the Scottsboro Boys, 1931-1934, in: *The American Historical Review* 106/2001, H. 2, S. 387-430, S. 415.

<sup>35</sup> Vgl. Pennybacker (2009): S. 31. Vgl. Unbekannte\*r Autor\*in (1932): *Almanac of protest*, in: *Labour Defender: Don't let them burn! Ada Wright. Oktober 1932*, URL: <https://www.marxists.org/history/usa/pubs/labordefender/1932/v08n10-oct-1932-LD.pdf> (zuletzt aufgerufen am 11.02.2025), S.188.

<sup>36</sup> Vgl. Wright (1932): S. 188.

<sup>37</sup> Vgl. Pennybacker (2009): S. 31.

<sup>38</sup> Vgl. ebd., S. 30.

<sup>39</sup> Vgl. ebd., S. 31.

# ADA WRIGHT

Sozialdemokrat\*innen, alle im Seetransport angestellten Arbeiter\*innen überregional und international zu organisieren, sodass die Interessen Wright's und der ISH sich augenscheinlich überschneiden.<sup>40</sup> Im Zuge dieser Vernetzung beschloss die ISH, ein „Scottsboro Komitee“ auf jedem Schiff und in jedem Hafen einzusetzen, um ihre Kampagne zu unterstützen.<sup>41</sup>

Nach ihrem Besuch in Deutschland bereiste Ada Wright zusammen mit Louis Engdahl viele europäische Länder, darunter Großbritannien, Frankreich, Norwegen und die UdSSR. Auf ihrer Reise durch Tschechien im September 1932 wurde Ada Wright aufgrund des Verdachts der kommunistischen Propaganda festgenommen und drei Tage im Gefängnis festgehalten. Ihre Unterstützer\*innen vermuteten dahinter die amerikanische Botschaft und eine klare Handlungsanweisung zur Verhinderung der Protestaktionen.<sup>42</sup>

Ada Wright beschrieb ihre Erfahrungen im Kontext dieser Verhaftung genauer in der Oktoberausgabe des *Labour Defender* 1932: “They dragged me off to the police station and tried to terrorize me into admitting that I was trying to carry on Communist propaganda. [...] At first they said they would release me after the meeting, which went on without me, was

over. But they lied. They announced instead they would lock me up for the night. I demanded the right to go to a hotel and said I would pay for it with my own money. This they refused me. It was one o'clock in the morning when they put me into a cell and locked me up. [...] At that moment I never felt so much alone in all my life. I admit I nearly broke down and cried. But in that very same moment I resolved not to shed a single tear in any boss class jail or prison. And I didn't although the two nights following were even worse than the first.”<sup>43</sup>

Ada Wrights Darstellung der Ereignisse in Tschechien macht in einer eindrücklichen Art und Weise sehr deutlich, welchen großen Einfluss rassistische Gewalt auf die mentale Gesundheit der Betroffenen hat. Trotz der widrigen Umstände, derer sie ausgesetzt war, entschied sich Ada Wright weiter für ihre Kinder zu kämpfen, was sie zu einer beeindruckenden Widerstandskämpferin gegen den strukturellen und individuellen Rassismus machte.

Im Oktober 1932 entschied dann der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten über das Schicksal der angeklagten Jugendlichen. Dieser bestätigte jedoch die Anklagepunkte sowie die gerichtlichen Entscheidungen der Geschworenen und gab den Fall wieder in den Bundesstaat Alabama

<sup>40</sup> Wendt, Hans-Gerd (o.D.): Kurzer historischer Abriss der Entwicklung des „Einheitsverbandes der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenschiffer“ unter besonderer Berücksichtigung des Wirkens der Hafenarbeiter und Seeleute in Emden, URL: <http://www.ubbo-emmius-gesellschaft.de/seeleute.pdf> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2024), S. 3f.

<sup>41</sup> Miller; Pennybacker; Rosenhaft (2001): S. 418. Vgl. Unbekannte\*r Autor\*in: N.mutter Ada Wright in Prag verhaftet, Zeitungsartikel vom 7.09.1932, StAB 4.65-2535.

<sup>42</sup> Vgl. Pennybacker (2009): S. 39.

<sup>43</sup> Wright, Ada (1932): S. 185.

# ADA WRIGHT

zurück, wo eine Neuaufnahme des Prozesses begann. Hierbei organisierten die kommunistischen Verbände den Anwalt Samuel Leibowitz, dessen Arbeit sich zur damaligen Zeit durch eine ziel-führende Verknüpfung von fachlicher Kompetenz und demokratischer Haltung auszeichnete. Bereits vor dem „Fall von Scottsboro“ hatte er bereits die Rechte von Schwarzen Menschen in Bezug auf gerichtliche Partizipation angeprangert. Leibowitz ging dabei auf die widersprüchlichen Aussagen der als Kronzeugin fungierenden Victoria Price ein und wurde dabei vor Gericht aufgrund seiner jüdischen Zugehörigkeit antisemitisch angefeindet.<sup>44</sup> Hierbei lässt sich sehr gut die facettenreiche Ausrichtung der Kategorie *race* erkennen, da hierbei antisemitische Argumentationsmuster verwendet werden, um die rassistischen Ansichten zu bestärken und argumentativ zu untermauern. Somit können auch innerhalb einer Exklusionskategorie sich in der Ausrichtung und Agitation unterscheidende Subkategorien (hier Antisemitismus und Anti-Schwarzen-Rassismus) gegenseitig legitimieren und verfestigen.

Im Laufe des Prozesses zog Ruby Bates jedoch ihre Anschuldigung der Vergewaltigung zurück und behauptete nun von der örtlichen Polizei zu ihrer Aussage gedrängt worden zu sein. Victoria Price

hingegen blieb bei ihrer Aussage.<sup>45</sup> Die Kehrtwende von Ruby Bates galt für viele der Unterstützer\*innen der „*Scottsboro-Boys*“ als endgültiger Beweis ihrer Unschuld und auch viele Zeitungen berichteten über und zitierten Ruby Bates, welche sich anschließend auf der Seite der Unterstützer\*innen sah.<sup>46</sup> Diese Wendung der Tatsachen verweisen mit einer deutlichen Klarheit noch einmal auf die Exklusionsmechanismen im Bereich *gender* hin, indem zwei Frauen durch ihr schwächere Position gegenüber der polizeilichen Behörde in Bedrängnis gerieten, weil sie allein in die nächstgelegene Stadt unterwegs waren. Dass der einzig gesehene Ausweg die Anschuldigung der Vergewaltigung von Schwarzen Jugendlichen war, macht hierbei die Verstrickungen der Kategorien nochmals sehr deutlich.

Ada Wright kehrte in die USA nach dem krankheitsbedingten Tod ihres Begleiters Louis Engdahls in Moskau zurück, wo sie sich weiterhin für die Kampfgänge einsetzte und öffentlich auftrat. Es ist anzunehmen, dass sie ihre Arbeit in einem Haushalt einer wohlhabenden Familie wiederaufnahm. Jedoch lag mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland der internationale Fokus der Kommunist\*innen, aber auch der Arbeiter\*innen sowie Regierungen auf den bilateralen

<sup>44</sup> Vgl. Özkan, Duygu (2013): „Scottsboro Boys: Gnade nach 80 Jahren“, Artikel vom 25.11.2013, in: Die Presse online, URL: <https://www.diepresse.com/1490562/scottsboro-boys-gnade-nach-80-jahren> (zuletzt aufgerufen am 11.02.2025).

<sup>45</sup> Vgl. Pennybacker (2009): S. 43. Vgl. Bosse, A.G. (1933): *Weißer Schrecken. Ein neuer Beweis für die Unschuld der Jungn. von Scottsboro*, Internationale Pressekorrespondenz, BArch Berlin: R\_1501\_20211\_1017.

<sup>46</sup> Vgl. ebd., S. 44f.

# ADA WRIGHT

Beziehungen zum Deutschen Reich. Danach ist nichts mehr über ihr Verbleiben bekannt, den Atlantik überquerte sie jedoch nicht noch einmal.<sup>47</sup> Nach Machtübernahme Hitlers blieben einige Karikaturen, welche im Kontext der „Scottsboro-Kampagne“ zur Bekämpfung von Rassismus entwickelt wurden, bestehen und wurden nun im antisemitischen Weltbild als Kampf gegen Juden\*Jüdinnen verwendet.<sup>48</sup> Hierbei lassen sich die strukturellen Argumentationsmuster hinsichtlich der Verwendung diskriminierender Sprache und Darstellungen in ihrer Kontinuität und Wandelbarkeit aufzeigen, die nicht nur in der Vergangenheit auf diverse Kontexte angepasst wurden, sondern auch in der heutigen Zeit noch immer in transformierter Form verwendet werden.

Die abschließenden Urteile beinhalteten die Aufhebung der Todesstrafe, jedoch keine Freisprüche. Haywood Patterson wurde zu 75 Jahren Haft wegen Vergewaltigung verurteilt. Clarence Norris wurde wegen Vergewaltigung zur Todesstrafe verurteilt, welche jedoch in eine lebenslangen Haftstrafe transformiert wurde. Andy Wright wurde zu 99 Jahren Haft aufgrund von Vergewaltigung verurteilt, kam jedoch frühzeitig wieder frei, musste im Anschluss aber wieder in Haft. Charlie Weems wurde zu 105 Jahren Haft wegen Vergewaltigung

verurteilt und saß zwölf Jahre davon im Gefängnis ab. Ozie Powell wurde ebenfalls zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt, wobei er bei einer Überführung in ein anderes Gefängnis einen Polizisten attackierte und daraufhin zehn Jahre im Gefängnis saß, von den Vergewaltigungsanschuldigungen wurde er freigesprochen. Die anderen Anklagen gegen Eugene Williams, Olen Montgomery, Willi Roberson und Leroy Wright wurden fallengelassen, allerdings haben sie zuvor bereits mehrere Jahre im Gefängnis verbringen müssen. 2013 wurden die angeklagten Haywood Patterson, Charlie Weems und Andy Wright posthum begnadigt.<sup>49</sup>

<sup>47</sup> Miller; Pennybacker; Rosenhaft (2001): S. 426ff.

<sup>48</sup> Vgl. Miller; Pennybacker; Rosenhaft (2001): S. 426.

<sup>49</sup> TAZ (2013): Urteil für die ‚Scottsboro Boys‘. ‚Letzte Gerechtigkeit‘, Artikel vom 22.11.2013, URL: <https://taz.de/Urteil-fuer-die-Scottsboro-Boys/!5054363/> (zuletzt aufgerufen am 11.02.2025). Vgl. dazu auch Özkan (2013): online.

## Literaturverzeichnis:

- Athenas, Muriel González (2017): Othering über rassifizierten Sexismus in der sozialen Praxis und in historischer Perspektive, in: Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW 41/2017, S. 63-67.
- Miller, James A.; Pennybacker, Susan D.; Rosenhaft, Eve (2001): Mother Ada Wright and the International Campaign to Free the Scottsboro Boys, 1931-1934, in: The American Historical Review 106/2001, H. 2, S. 387-430.
- Miller, James A. (2009): Remembering Scottsboro. The Legacy of an infamous trial, Princeton/Oxford.
- Özkan, Duygu (2013): ‚Scottsboro Boys‘: Gnade nach 80 Jahren, Artikel vom 25.11.2013, in: Die Presse online, URL: <https://www.diepresse.com/1490562/scottsboro-boys-gnade-nach-80-jahren> (zuletzt aufgerufen am 11.02.2025).
- Pennybacker, Susan D. (2009): From Scottsboro to Munich. Race and Political Culture in 1930s Britain, New Jersey.
- TAZ (2013): Urteil für die ‚Scottsboro Boys‘. ‚Letzte Gerechtigkeit‘, Artikel vom 22.11.2013, URL: <https://taz.de/Urteil-fuer-die-Scottsboro-Boys!/5054363/> (zuletzt aufgerufen am 11.02.2025).
- Tsangué, Quentin (2025): Joseph Ekwe Bilé und der afrikanische Aktivismus heute, Rosa Luxemburg Stiftung: online, URL: <https://saar.rosalux.de/publikation/id/44661/joseph-ekwe-bile-und-der-afrikanische-aktivismus-heute> (zuletzt aufgerufen am 12.02.2025).
- Wendt, Hans-Gerd (o.D.): Kurzer historischer Abriss der Entwicklung des „Einheitsverbandes der Seeleute, Hafentarbeiter und Binnenschiffer“ unter besonderer Berücksichtigung des Wirkens der Hafentarbeiter und Seeleute in Emden, URL: <http://www.ubbo-emmius-gesellschaft.de/seeleute.pdf> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2024).
- Werthschulte, Christian (2017): ‚Nach‘ Köln ist wie vor ‚Köln‘. Die Silvesternacht und ihre Folgen, in: APuZ 1-3/2017, Jg. 67, S. 10-17.

# ADA WRIGHT

## Quellen:

- Bosse, A.G. (1933): Weißer Schrecken. Ein neuer Beweis für die Unschuld der Jungn. von Scottsboro, Internationale Pressekorrespondenz, BArch Berlin: R\_1501\_20211\_1017.
- Der Funke (Hg.) (1932): Der geplante Justizmord in Amerika. Unerhörtes Verbot durch Grzesinski, Artikel vom 15.05.1932, in: Der Funke. Tageszeitung für Recht, Freiheit und Kultur. 1.Jg, Nr.113a.
- LAI/ IRH (1932): Für die Rettung der N.jungen für Scottsboro, Internationale Presse-Korrespondenz vom 7. Mai 1932, BArch Berlin: R\_1501\_20211\_0964.
- Reichsminister des Inneren (1932): Auftreten amerikanischer Kommunisten, Schreiben vom 17.05.1932, StAB 4.65-2535.
- Unbekannte\*r Autor\*in (1932): Lagebericht Stuttgart vom 18.Mai 1932; BArch Berlin: R\_1501\_20211\_0930.
- Unbekannte\*r Autor\*in (1932): Almanac of protest, in: Labour Defender: Don't let them burn! Ada Wright. Oktober 1932, S. 188, URL: <https://www.marxists.org/history/usa/pubs/labordefender/1932/v08n10-oct-1932-LD.pdf> (zuletzt aufgerufen am 11.02.2025).
- Unbekannte\*r Autor\*in: N.mutter Ada Wright in Prag verhaftet, Zeitungsartikel vom 7.09.1932, StAB 4.65-2535.
- Wright, Ada (1932): I go to jail for the Scottsboro Boys, in: Labour Defender: Don't let them burn! Ada Wright. Oktober 1932, S. 183, URL: <https://www.marxists.org/history/usa/pubs/labordefender/1932/v08n10-oct-1932-LD.pdf> (zuletzt aufgerufen am 11.02.2025).

## Bildquellen:

- Bild (S. 1): Labour Defender (1932): Don't let them burn! Ada Wright. Oktober 1932, URL: <https://www.marxists.org/history/usa/pubs/labordefender/1932/v08n10-oct-1932-LD.pdf> (zuletzt aufgerufen am 11.02.2025).
- Bild (S. 3): Bettmann via Getty Images.